

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Käthe in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Käthe in Groß-Okrilla.

Nr. 69.

Freitag, den 10. Juni 1904.

3. Jahrgang.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 9. Juni 1904.

Am gestrigen Mittwoch unternahm der hiesige Landwirtschaftliche Verein per Beschir eine Partie nach den Juditionen Örsig und Zabelitz des Kammerherrn von Frödo. Die Rückfahrt erfolgte über Großhain-Ralkreuth, wo das königliche Remontedepot besichtigt wurde. In der zehnten Abendstunde kehrten die Parteilnehmer in bester Stimmung wieder zurück.

Da der Stabsbeamte Herr Leonhard auf ca. 14 Tage verweist, erledigt sämtliche Stabsamts-Angelegenheiten der Stellvertreter Herr Gemeindevorstand M. Kühn, Groß-Okrilla. Das Friedensrichteramt bleibt bis zum 22. Juni geschlossen.

Schießprämie. Der unter dem Protektorat des Kaisers stehende Verband deutscher Briefstabenliebhabervereine hat für das Abschließen und Fangen von Wanderfalken, Fühnerbabichten und Sperberweibchen für das laufende Jahr eine Prämie von 3000 Mark ausgesetzt, welche durch das preussische Kriegsministerium um 500 Mark erhöht worden ist, so daß eine Gesamtprämie von 3500 Mark verteilt werden kann. Dieser Betrag gelangt Anfang Dezember zur Verteilung, und zwar 2900 Mark nach dem Verhältnis der eingelieferten Fänge, während die weiteren 600 Mk. als Sonderprämien an die höchstbeteiligten Schützen verteilt werden. Für jedes Paar Wanderfalkenfänge wird eine Fugprämie von 1 Mark bezahlt. Zur Erhebung eines Anspruchs an diese Prämien müssen die „beiden Fänge“, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November d. J. dem Verbands-Geschäftsführer W. Dödelmann zu Hannover-Binden franko eingeschickt werden. Die Fänge sind bis kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, jedoch ein kleiner Federkranz stehen bleibt und vor der Abfindung (in Brief oder als Muster ohne Wert) sind die Fänge gut zu bürsten. Im vorigen Jahre wurden für 3486 Paar eingegangene prämiierungsfähige Fänge 80 Pfg. Prämie für das Paar, für Wanderfalkenfänge 1,80 Mk. bezahlt. Den Schützen, die 25 und mehr Paar Fänge einlieferten, wurde außerdem eine Sonderprämie von mindestens 15 Mark bewilligt, die sich je nach der Zahl der Fänge bis auf 50 Mark steigerte.

Nachsendung der Postfächer zur Reisezeit. Aus Anlaß der beginnenden Reisezeit läßt die Kaiserliche Ober-Postdirektion hierdurch die wichtigsten Bestimmungen mitteilen, die zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten bei der Zustellung von Postfächern zu beachten sind. Für die Ausfertigung der Nachsendungsanträge werden von den Postanstalten unentgeltlich Formulare verabfolgt, deren Benutzung dringend empfohlen wird. Die Postsendungen, deren Nachsendung gewünscht wird, sind nach den einzelnen Arten (Briefe, Postkarten, Druckfächer, Warenproben, Geschäftspapiere, Postanweisungen, Wertsendungen, Pakete, Nachnahmeseudungen, Telegramme) anzugeben. Wenn die Nachsendung aller Gattungen von Postfächern gewünscht wird, genügt die Angabe „Postsendungen und Telegramme“. Die Adresse, unter der die Sendungen bei der alten Postanstalt eingingen, sowie der neue Bestimmungsort und, wenn in diesem keine Postanstalt ist, auch die Bestellpostanstalt sind im Nachsendungsantrag genau anzugeben. Ist der neue Bestimmungsort eine größere Stadt oder ein von Sommergästen viel besuchter Ort und eine Wohnung, wie es ja häufig geschieht, vorher gemietet, so ist auch die Angabe dieser zur Vermeidung von Verzögerungen in der Zustellung der Postfächer dringend notwendig. Aus dem Antrage muß zu ersehen sein, von welchem Tage an die Nachsendung erfolgen und wenn diese aufhören soll. Anträge auf unbestimmte Zeit müssen nach Ablauf von vier

Wochen erneuert werden, wenn sie länger in Kraft bleiben sollen. Da in großen Städten mehrere Dienststellen von den Nachsendungsanträgen Kenntnis zu nehmen haben, empfiehlt es sich, die Anträge zunächst einige Tage vor der Abreise abzugeben. Druckfächer, Geschäftspapiere und Warenproben, die nach Ortstage frankiert sind, sind von der Nachsendung für gewöhnlich ausgeschlossen. Sollen solche Sendungen nachgeschickt werden, so ist dies besonders im Antrage zum Ausdruck zu bringen und hierbei unter anderem darüber Bestimmung zu treffen, in welcher Weise diese Sendungen etwa in Abwesenheit des Empfängers bestellt werden sollen.

Witz. Der Besitzer der großen Naturheilanstalt in Radebeul, versteht sich nicht nur auf die Leiblichen, sondern auch auf die sozialen Gebrechen unserer Zeit. Um letztere zu heilen, hat er ein Buch erscheinen lassen: „Der Zukunftsstaat, Staatsentwicklung im Jahre 2000“, das er mit dem Motto empfiehlt: „Jedermann wird ein glückliches und sorgenfreies Dasein gesichert.“ Witz versichert darin ferner, daß seine Vorschläge den heutigen landläufigen Ansichten ein bis zwei Generationen voraus sind. Das ist jedoch noch zu beschreiben gedacht. Witz ist seiner Zeit so weit voraus, daß es der Menschheit überhaupt nie gelingen wird, ihn einzuholen. Der erste seiner Vorschläge zur Errichtung des Zukunftsstaates geht dahin, daß allen Menschen von der Geburt an vom Staat „ein ausreichender Sold“ gezahlt werden. Außerdem will er mit sich reden lassen, ob nicht vielleicht der neue Staat auch jedem einzelnen einmal außer seinem Gehalt ein kleines Vermögen, etwa in der Höhe von 1000 Mark, aus den Gesamtmitteln zu teilen könnte. Viele reichen Leute würden, meint er, wahrlich nicht auf dies Geschenk von 1000 Mark verzichten. Herr Witz sieht eine allgemeine Expropriation vor unter entsprechender Entschädigung der bisherigen Besitzer; er verkennt nicht, daß hierzu Riesensummen nötig sind, die der Staat schwerlich in Gold und Silber zur Verfügung haben werde. Nach Ansicht des Herrn Witz wird es für den Staat „zweckmäßiger sein, die Auszahlung in Papiergeld vorzunehmen“. Papiergeld könne man ja in beliebigen Mengen schaffen, und der Staat habe es in seiner Macht, soviel Papiergeld herauszugeben, als er zur Durchführung der Expropriation benötige. „Trotz alledem“ meint Herr Witz, daß der Wert des Geldes bestehen bleibe. Er versichert auch: „Keineswegs brauchen die Waren mehr zu kosten, als gegenwärtig üblich ist.“ In geeigneter Weise müsse von der Staatsverwaltung dafür Sorge getragen werden, daß mit den großen Geldsummen, die im Zukunftsstaat manche erhalten würden, nicht in auffällig verschwenderischer Weise umgegangen werden darf. Das würde sich, sagt Herr Witz, von selbst verstehen. — Wie man sieht, läßt also die soziale Frage im Handumdrehen, sobald genug Geld da ist — wenn es auch nur Papiergeld ist.

Grünberg. Am kommenden Freitag bezieht Herr Pfarrer Märker das Fest der ilbernen Hochzeit.

Lauja. Die zum Radeberger Arbeiterband vereinigten Coangelischen Arbeitervereinigungen zu Mühlau-Rochwitz, Lauja, Loschwitz und Radeberg halten ihr gemeinsames zweites Kreistreffen am Sonntag im hiesigen Hennigshaus Gasthof ab.

Langebrück. Dienstag Abend gegen 8 Uhr brannte das Wohnhaus nebst Scheune und Stall des Wirtschaftsbefizers Tittel vollständig nieder. Von auswärtigen Wehren war zuerst die Grünberger an der Brandstelle eingetroffen.

Bärnsdorf. Sonntag Mittag erkrankte beim Baden im Großteich der 25jährige Schlosser Richter aus Klagsche.

Radeberg. In der hiesigen Anabensschule sind seit etwa 14 Tagen Erkrankungen an Masern, Scharlach und Diphtheritis in

solchem Maße aufgetreten, daß seitens der Schulleitung dem königlichen Bezirksarzte in Dresden Mitteilung davon gemacht werden mußte. Die daraufhin getroffenen Anordnungen verlangen die Ausschließung der schulpflichtigen Wohnungs- und Hausgenossen von der Schule bis zur völligen Genesung der Erkrankten, die bei Masern auf vier, bei Scharlach und Diphtheritis auf sechs Wochen festgesetzt ist. In 27 Klassen fehlen gegenwärtig 205 Knaben; besonders zahlreich treten Masern auf.

Röhschendorf. Der Gemeinderat beschloß, von der Ausschreibung der Gemeindevorstandswahl abzusehen und die Wahl aus der hiesigen Beamtenschaft erfolgen zu lassen.

Radebeul. Am Dienstag morgen kam der in der chemischen Fabrik von Heyden beschäftigte 24 Jahre alte Arbeiter Niglsche aus Borsdorf auf Bahnhof Radebeul zwischen zwei Lokis und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Großhain. Als am Sonntag ein Kleinraufahrer Geschirrführer mit seinem Gespann, auf dem sich noch zwei seiner Kinder befanden, vor einem Freizeitanlagen auf der Berliner Straße Halt gemacht, um sich in diesem sonntäglich verschönern zu lassen, scheute das Pferd wahrscheinlich vor einem vorbeifahrenden Radfahrer und ging durch. Es konnte jedoch in der Nähe der Kirche aufgehalten werden, ohne daß irgendwelcher Schaden entstanden war. Nicht ganz so glücklich lief ein gleiches Vorkommnis am gestrigen Tage zwischen Juchanitz und Penz ab. Dort scheuten die Pferde eines Niederauer Geschirres infolge eines vorbeifahrenden Motorradfahrers und gingen ebenfalls durch. Hierbei wurde der Wagen des Gefährten durch Abbrechen der Deichsel beschädigt; die auf dem Wagen befindlichen Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Großschachwitz. Erstickt ist hier selbst ein vier Monate altes Kind, welches sich bei den Großeltern in Pflege befand. Um das Kind zu beruhigen, gab ihm die Pflegemutter das mit einem Kork versehene Gummihütchen. Bald darauf hörte die Frau das Kind stöhnen, und als sie sofort nachsah, bemerkte sie, daß das Hütchen dem Kinde in die Kehle geraten war. Bei dem Versuche, das Hütchen zu entfernen, rutschte dieses in die Luftröhre des Kindes, welches dadurch den Erstickenstod fand. Obwohl sofortige Hilfe herbeigeholt wurde, war das kleine Wesen nicht mehr zu retten.

Brising bei Bahren. Eine Rederei, welche recht traurige Folgen hatte, trug sich hier zu. Beim Autobesitzer Böschke, war der Knecht Schreiber und der 15jährige Sohn Böschke mit Holzspalten beschäftigt. Beide neckten sich, weil jeder das beste Holz haben wollte. Hierbei hatte der Knecht dem Böschke mit dem Beil auf die linke Hand, wodurch der Zeigefinger sofort auf dem Hackel lag, während zwei weitere Finger im Krankenhaus zu Bahren amputiert wurden, so daß er nur Daumen und kleinen Finger an der Hand behielt. Der Knecht ist verhaftet worden.

Koschewin. Kosche Wurden haben in der Sonntag-Nacht Her ein Zerstörungswerk betrieben, wie es kaum zu glauben ist. Da sind im Garten gegenüber dem Zentralschulgebäude die Kronen junger Linden umgebrochen, an einem benachbarten Garten fehlten eine Anzahl Tafellatten, eine Hausstelegraphenleitung wurde zerstört, dem Tuchfabrikanten F. A. Wegler wurden zwei am Tuchrahmen aufgespannte Stücke durch 70 Schnitte unbrauchbar gemacht und am Goldbornweg sieht man 22 Linden, welche umgebrochen, angeschnitten oder auf andere Art beschädigt sind. Zur Ermittlung der Täter ist von der Behörde eine Vernehmung von 30 Mk. angesetzt worden.

Chemnitz. In dem Montierungsaal der Prekto-Farradwerke, Kommandit-Gesellschaft, entstand gestern Abend auf dieser noch nicht ermittelte Weise Feuer, durch welches fast das ganze Lager fertiger Fahrradteile vernichtet

wurde. Da auch die Maschinen durch Feuer und Wasser Schaden erlitten haben, muß der Betrieb des Werkes, das etwa 100 Arbeiter täglich beschäftigt, auf voraussichtlich 8—14 Tage ruhen. Der sehr bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Leipzig. Auf dem Bahnhofe Gaiswitz wurde gestern der das Rangiergehäfte leitende Stationsassistent Guttheil von einer Rangiergruppe erfaßt und so unglücklich umgeworfen, daß ihm der linke Fuß überfahren wurde.

Crimmitschau. Durch eine Bekanntgabe des Vorsitzenden des hiesigen Gewerkschaftsartikels, des sozialistischen Stadtoverordneten Köhler, im „Sächsischen Volksblatt“ wird unter dem gestrigen Datum der Boykott der Mummertischen Brauerei aufgehoben. In der Bekanntgabe heißt es: „An die Einwohner und Arbeiterschaft von Crimmitschau und Umgegend“. Der seit Mitte März wegen Maßregelung organisierter Arbeiter in der Brauerei A. Mummert zwischen letzterer und der Arbeiterschaft entbrannte Kampf wird hiermit wegen momentan ungünstigen Verhältnissen hierorts auf eine uns günstige Zeit vertagt. Die derzeitigen Verhältnisse haben uns veranlaßt, der Arbeiterschaft die vorläufige Vertagung zu empfehlen. Wir werden nicht verabsäumen die Arbeiterschaft zu gegebener Zeit wiederum zum Kampfe gegen die obgenannte Brauerei aufzurufen, hoffend, daß jetzt nicht Erreichte zu gegebener Zeit zu erkämpfen. Mit der Vertagung ist jedoch durchaus nicht ausgedrückt, nimmere die Mummertischen Biere anderen vorzuziehen, sondern es bleibt jedermann unbenommen, auch in Zukunft seinem Unwillen über Zustände in der Mummertischen Brauerei protokollisch Ausdruck zu verleihen. Wir behalten uns vor, die während dieses Kampfes sich in besonders arbeitserkennlicher Weise betätigten Organe, Wirte, Geschäftsleute usw. einer eingehenden Würdigung und Betrachtung zu unterziehen.“

Schönheide. In besorgniserregender Weise mehren sich im hiesigen Orte die Brände, die zum Teil auf Böswilligkeit zurückzuführen sind. So wurden am Sonnabend früh Wohnhaus und Scheune des Wirtschaftsbefizers Härtel gänzlich eingeeisert, wobei nur ein geringer Teil der nicht versicherten Habe gerettet werden konnte. Am Sonntag mittag brannten die Wohnhäuser und Scheunen der Hausbesitzer Keller und Lent auf dem Baumannsberge völlig nieder. Von vier betroffenen Familien hatte nur eine versichert.

Meerane. Die Flucht ergriffen hat seit einigen Tagen ein Garnagen, nachdem er einer größeren Chemnitzer Firma, deren Vertreter er war, Barne im Werte von mehreren Tausend Mark unterschlagen hat. Der Flüchtling ist wahrscheinlich nach Amerika ausgewandert, da er kurz vor seinem Verschwinden in Bremen gesehen worden ist.

Von der böhmischen Grenze. Die Zahl der Kreuzottern nimmt in allen Gebieten der böhmischen Grenze in erschreckender Weise zu. Sonntige Abhänge sind von ihnen so zahlreich besiedelt, daß das Ueberschreiten geradezu lebensgefährlich ist. Es wurden bereits mehrere Personen von Kreuzottern gebissen.

Mühlberg a. d. E. Vom sicheren Tod des Ertrinkens gerettet. Der Jahntechniker Frisch von hier durchschwamm gestern Nachmittag wiederholt den Elbstrom von einem Ufer zum anderen in der Nähe der kleinen hiesigen Rahnfähre. Da verließen ihn in der Mitte des Stromes plötzlich die Kräfte und nach mehrmaligem lauten Hilferufen versank er in den Fluten. Ein Mitschwimmer, der ihn zu retten versuchte, wäre von ihm beinahe selbst in die Tiefe gezogen worden. Der Fährenmeister F. Weber bemerkte den Unfall; er fuhr schnell mit seinem Fährschiff dem Brunglück zu nach und es gelang ihm auch, ihn wieder ans Land zu befördern. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg begleitet.

Durch die Explosion eines Dampfrohres ist am Freitag auf dem Schleppdampfer „Roland“ in der Nähe von Remel ein schweres Unglück verursacht worden. Als der Schleppdampfer eine Anzahl Dorfschiffer auf die See begleitete, plagte auf demselben ein Dampfrohr. Sieben Fischer, die sich wegen eines aufkommenden Sturmes an Bord des Dampfers begeben hatten, wurden verbrüht. Drei von ihnen wurden getötet, die vier andern schwer verletzt.

Ein Greis als Brudermörder. Wegen unbewusster Streiftätigkeiten erlitt der 70jährige Mühlenbesitzer Storr in Bensweiler seinen 74 jährigen Bruder!

Nach einem Dienstmädchen. Die Frau des Professors Bogacki in Krakau wurde von ihrem Dienstmädchen aus Rache, weil es gezwungen wurde, einen Tag länger im Dienst zu bleiben, mit einer Art derartig verletzt, daß sie ihren Verletzungen erlag.

Der Chauffeur der „schönen Doro.“ Vor mehreren Monaten wurde in Paris ein Ehepaar von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Der Vater des Fahrzeuges entzog sich durch schnelle Flucht der Feststellung. Dieser Tage nun machten die Verunglückten, die jedoch aus dem Krankenhaus entlassen worden waren, ihren ersten Spaziergang und begegneten der „schönen Doro“ in ihrem Automobil. In dem Chauffeur aber erkannten sie mit Bestimmtheit denjenigen wieder, der sie damals dem Tode nahe gebracht hatte. Ein Schutzmann nötigte auf das Verlangen des Ehepaares den Chauffeur, der die Tat leugnete, zu einer Fahrt nach dem nächsten Polizeirevier, und auch die schöne Doro mußte trotz heftigen Sträubens die unretroillable Fahrt mitmachen. Obwohl der beschuldigte Fahrer bei seiner Vernehmung auf das entscheidende betonte, daß hier ein Irrtum vorliege, und trotzdem die Doro ihn als äußerst vorsichtigen Menschen hinstellte, bedarf man doch, ihn wegen fahrlässiger Tötung anzuklagen.

Eine Riesenhochzeit wurde dieser Tage in dem Städtchen Tréouar in der Provence gefeiert. Die Tochter des Bürgermeisters vermählte sich mit einem Großkaufmann und Tausende waren herbeigeeilt, um den Glanz und die Pracht zu bewundern, die bei der Trauung entfaltete wurden. Es waren nicht weniger als 1200 Gäste geladen, die in 200 auf das herrlichste geschmückten Wagen das Brautpaar nach der Kirche begleiteten. Für das Hochzeitsmahl wurden 20 Schafe, 5 große Ochsen und 10 Schweine ihr Leben lassen. Dazu trank die Hochzeitgesellschaft 8000 Liter Wein. Einen besonders anmutigen Anblick gewährte es, die Schmausenden an der Tafel, die im freien Aufgeschlagen war, zu sehen. Die Festteilnehmer, sowohl die weiblichen wie die männlichen, waren nämlich in den farbenprächtigsten Kostümen erschienen, die im Laufe der Jahrhunderte in der Provence Mode gewesen sind.

Ein Abgeordneter als Fälscher. Der Abgeordnete Archenjewitsch in Belgrad ist nach Untersuchung großer Beträge und Begehung bedeutender Beschuldigungen nebst Familie gefaßt. Der Schaden beträgt aber eine Million, namentlich ausländische Firmen sind in Mitleidenhaft gezogen.

40 000 Worte auf einer Postkarte. In dem Städtchen Ronnett (Ver. Staaten) hat es ein Mann fertig gebracht, 40 033 Worte auf eine Postkarte zu schreiben. Er ist nicht nur der berühmteste Mann seines Ortes geworden, sondern rechnet auch darauf, durch diese Leistung ein reicher Mann zu werden. Er hat diese Karte zur Ausstellung nach St. Louis gefandt.

Große Überschwemmungen haben im Staate Kansas, besonders in den südlichen Distrikten, wo die Flüsse seit 20 Jahren einen so hohen Wasserstand nicht gehabt haben, bedeutenden Schaden angerichtet. Brücken sind fortgeschwemmt, die Dämme zerstört worden. Einige Menschen sind ertrunken, viel haben sich nur mit knapper Not gerettet. Auch im südwestlichen Teile von Missouri und die Eisenbahnen beschädigt.

Von einem riesigen Walfischschwarm weiß Kapitän Conwell, der kürzlich in Philadelphia angekommen ist, zu erzählen. Was er mitteilt, übertrifft alle Erzählungen der ältesten Kapitäne über Walfische. An Bord seines

Schwärme zu beiden Seiten des Schiffes. (Danach scheinen die Walfische des nördlichen Meeres auszuwandern zu wollen.)

Raubtierplage in Indien. Im Jahre 1903 wurden in Indien 199 Tiger erlegt, aber

vier Tiger 700 Mt. als Belohnung ausgezahlt, gleichviel ob sie lebend oder tot eingeliefert würden; aber bis zur Stunde sind diese gefährlichen Raubtiere noch in Freiheit. In einem Bezirk soll eine einzige Tigerin 48 Personen getötet haben. Außerdem werden aus Mittel-Indien 180 Fälle gemeldet, in denen Menschen von Raubtieren zerissen wurden; 50 Personen wurden von Wölfen getötet.

Zum 3. Internationalen Frauenkongress in Berlin.



Der Internationale Frauenkongress zu Berlin, welcher dieser Tage abgehalten wurde, dürfte die bedeutendste Kundgebung der Frauen sein, die bisher in Deutschland stattgefunden hat. Von allen Teilen der Welt waren die besten Vertreterinnen der modernen Frauenbewegung herbeigeeilt, um hauptsächlich über die soziale Stellung der Frau zu beraten. Die Frauen auf diesem Kongress vertreten etwa neun Millionen Mitglieder des großen Frauenweltbundes, dem sich in Deutschland der Bund deutscher Frauenvereine angeschlossen hat. Die jetzige Präsidentin des Bundes ist Mrs. May

Wright Sewall, eine Nordamerikanerin, die Vizepräsidentin des Bundes ist Lady Habel Aberdeen, die aus einem alten schottischen Geschlecht stammt. Schatzmeisterin ist Helene Lange in Berlin. Auch sonst beteiligte sich eine große Anzahl hervorragender Frauen, die sich bereits durch Wort und Schrift einen Namen gemacht haben, an dem Kongress. So eine Norwegerin Mrs. Smith-Horn, eine Engländerin Mrs. Church-Terrill, die Professorin an einer Mädchenschule ist. Ferner die Predigerin Redererin Anna Shaw. Aus Frankreich kam die Schriftstellerin Savioz, aus Schweden Hjerta-Megius.

Schiffes „Thomas Winsmore“ erpächte er einen großen Schwarm von Walfischen jeglicher Größe. Dreißig englische Reisen fuhr das Schiff an vielen hundert Walfischen vorbei; so weit das Auge reichte, erstreckten sich die

nicht weniger als 190 Menschen sind in dem einen Jahre von Tigern verzehrt worden. Besonders auf 4 Tiere wurde gefahndet, die eine außerordentliche Vorliebe für Menschenfleisch zeigten. Die Regierung hatte für jeden dieser

Gerichtshalle.

§§ **Beuthen.** Ein Bierhändler hatte entgegen einer landräulichen Anordnung am Tage der Stichwahl zum Reichstage Bier verabsolgt. Die fragliche Anordnung war auf Grund einer Regierungspolizeiverordnung vom Landrat erlassen und durch Gemeindevorstand und Gemeindevorstand des Gastwirts, Schankwirtin und Bierhändler mitgeteilt worden. Nach der Anordnung sollten sämtliche Schanklokale am Wahltag überhaupt geschlossen werden. J., der gegen acht Uhr abends einige Flaschen Bier verabsolgt hatte, behauptete, die landräuliche Anordnung sei nicht ordnungsmäßig bekannt gegeben worden; die Anordnung könnte sich aber auch nur auf die Wahlzeit beziehen, er habe das Bier aber erst nach Beendigung der Wahl verkauft. Das Landgericht erachtete aber die Einwände des Angeklagten für unbegründet und erkannte gegen J. auf eine Geldstrafe. Diese Entscheidung löst J. durch Revision beim Kammergericht an, das auch die Vorentscheidung aufhob und J. gänzlich freisprach, weil die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten keine besondere Strafbestimmung für Junberhandlungen von Anordnungen enthält, die von den Landräten und Ortspolizeiverordnungen auf Grund der Regierungspolizeiverordnung vom 7. Oktober 1901 erlassen worden ist.

Ein Kursbuch für die Beförderung von Vieh

auf den deutschen Eisenbahnen ist soeben neu erschienen (Erich Siegr. Müller u. Sohn, Berlin). Es ist im amtlichen Auftrag auf Grund des von den Eisenbahnverwaltungen gelieferten Materials von dem kaiserlichen Rechnungsrat Otto Schmidt bearbeitet. Das Kursbuch enthält in erster Reihe die Fahrpläne der auf den Hauptbahnen verkehrenden Vieh-, Güter- und gemischten Züge, der für den Viehverkehr in Betracht kommenden Güterzüge und der für den Viehverkehr freigegebenen Personenzüge. In welchem Maße ein solches Viehkursbuch den Bedürfnissen der Produzenten und Händler entspricht, ist allgemein bekannt und von allen Seiten auch öffentlich anerkannt worden. Bisher existierten getrennt ein Reichs-Viehkursbuch, das im Auftrage des Reichseisenbahnamts herausgegeben wurde und nur einen provisorischen Charakter hatte, und daneben ein Viehkursbuch, das auf Veranlassung der Militärverwaltung hergestellt war. Den Bemühungen des Abg. Dr. Müller-Sagan ist die nunmehr erfolgte Verschmelzung beider Kursbücher hauptsächlich zuzuschreiben. Bei der diesjährigen zweiten Beratung des Reichseisenbahnamts hatte der genannte Abgeordnete am 23. Februar die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht und es als notwendig bezeichnet, daß das Reichs-Viehkursbuch vom 1. Mai ab allgemein und definitiv eingeführt und das Viehkursbuch eingezogen werde. Dieser Anregung hat das Reichseisenbahnamt nunmehr Folge geleistet. Das Kursbuch zählt nicht weniger als 525 Seiten und wird von allen Interessenten zweifellos mit großer Freude begrüßt werden, namentlich da die Zusammenstellung auch die für die Beförderung von Vieh und Pferden so ungemein wichtigen Zugverbindungen angibt. Außerdem enthält das Buch eine Zusammenstellung der wichtigsten für den Viehverkehr geltenden Bestimmungen, darunter auch die Beförderungspreise, und endlich ein Verzeichnis der Nebenbahnen.

Buntes Allerlei.

Rückblickvoll. Richter: „Wie viel Geld besaß ich denn ungefähr in der Kaffe des Herrn Blumelberger, als Sie einbrachen?“ — Einbrecher: „Nur ich das sagen? ... Ich möchte den Mann nicht gern blamieren — er war ein alter Schulkamerad von mir!“

„Die Wahrheit? Wer sucht hier in dem Salon Wahrheit?“ meinte Hanna geringschäftig.

„Ich“, erwiderte Hoff ernst, mit einem düstern Blick auf das lichte Antlitz Hannas, „nur verzweifle ich oft, daß ich sie finde.“

„Hier in diesen Kreisen wohl schwierig.“

„Warum nicht? Wenn Sie, Fräulein, den Freunden gesehen würden, Sie, deren ganzes Sein Wahrheit atmet, dann wäre es vielleicht möglich!“

Hanna erwiderte. Schon öfter hatte Hoff in solcher Weise zu ihr gesprochen. Sie ahnte, was in seinem Innern vorging, wie sein geistiges Ich nach Befreiung aus den Fesseln rang, die er sich leichtfertig und seinen früheren Grundstücken entgegen geschmiegt hatte. Von Verlo mußte sie, daß sich hinter dieser ironischen Außenfront Hoff ein feiner Geist, ein edles, ja sogar dichterisches Gemüt verborgene. Sie hätten Hoff vor drei Jahren kennen lernen sollen, hatte der Amtsdirektor Verlo erst vor einigen Tagen zu Hanna gesagt, „damals glaubten wir alle von ihm, daß er einst unter den Mätern des Geistes eine nicht unbedeutende Rolle spielen würde. Welche unvergeßlich schöne Stunden waren es, wenn er uns einzelne seiner Dichtungen vorlas; welche glühende Begeisterung für alles Hohe und Schöne leuchtete damals in seinem Antlitz.“ Eins nur fehlte ihm: der feste, alles begrenzende Wille. Nach einigen Täuschungen, die er erlebt hatte und die ja gerade solchen Naturen nie erspart bleiben, trat die Reaktion bei ihm ein. Ich fürchte, er hat alle seine dichterischen Er-

zeugnisse aus jenen Tagen verbrannt. Naturreichen nannte er sie, trübe Trümmereien, die nicht in diese Welt hineinpassen.“ An diese Worte mußte Hanna jetzt denken. Den Tretenden sollte sie geleiten, hatte er gesagt. Sollte ihr die Mission beschieden sein, seinen Dichtergeist auf die verlassen Bahnen zurückzuführen? Das war wohl eine schöne, aber auch gefährliche Mission.

Sie meinen natürlich, ich, ein Mann, müsse den Weg zur Wahrheit selber finden, lüchelte Hoff jetzt fort. „Wäre mir die ruhige Gedankenklarheit in den Dingen, welche das Menschenherz am heftigsten bewegen, beschieden wie Ihnen, dann würde ich ihn wohl finden. Wer diese Ruhe und Klarheit aber nicht besitzt, und irt und wieder irt, den können nur Engel auf die rechten Bahnen zurückgeleiten.“

„Aun, der Engel geht Ihnen ja zur Seite,“ sagte Hanna mit leiser Spott. In Hoff's Augen flammte es zornig auf und er entgegnete lebhaft:

„Wollen Sie mich verhöhnen? Sie, die mit Ihren klaren Augen allen Dingen auf den Grund sehen, Sie, die Sie längst ganz genau wissen, was allein mich zu Elvira geführt hat?“

Hanna sah ernst, fast erschrocken zu ihm auf, und Hoff blickte sich auf die Lippen. In diesem Moment trat Elvira zu den beiden heran.

„Hanna, du mußt uns ein paar Tänze spielen,“ bat Elvira, „die Tanzlust ist nicht mehr zu zügeln.“

„Gern,“ sagte Hanna und erhob sich.

„Ich denke, Sie sind nicht musikalisch?“ fragte Hoff.

„O, was so zum Tanzen verlangt wird, kann ich allenfalls leisten,“ erwiderte Hanna lächelnd und setzte sich an den Flügel. Die schlanken Finger schlugen einige volle Akkorde an, und dann brauste es durch den Salon, so lockend, so heiter, eine Tanzweise von einem solchen anmutigen Rhythmus, daß alt und jung wie elektrisiert davon waren.

„Das ist ja, als ob Oberons Horn ertönte,“ meinte der Kommerzienrat Berg, „da widerstehe wer kann, ich kann es nicht, ich muß auch tanzen!“

Eine der jüngsten Damen zum Tanze bitend, wibbelte der Kommerzienrat bald unermüdlich im Saal herum. Diesem erhebenden Beispiel folgten nach mehrere der älteren Herren und Damen, und als nun Hanna endlich ermüdet die Finger von den Tasten des Flügels sinken ließ, und den Kopf umwandte, sah sie zu ihrer Belustigung fast die ganze Gesellschaft in Bewegung, und lauter erregte Gesichter. Nur Hoff erwiderte sie nicht darunter; dieser hatte sich, nachdem er pflichtschuldigst eine Tour mit seinem Braut getanz, in das Nebenzimmer zurückgezogen. Dort sah er nun, den Kopf in die Hand gestützt, die brennenden Blicke auf Hanna gerichtet. Wie ein Erwachen war es über ihn gekommen, in dieser Stunde, wie ein Erwachen aus Irrium und ihren Träumen zu des Lebens Schönheiten. Das lichte Hare Antlitz Hannas leuchtete ihm dieselben, und die heitern Wesen, die sie dem Instrument entlockt hatte, sangen und klangen davon. Es gab doch wohl noch Poesie und Romantik auf diesem

schönen Erdball, und das Heißel der Liebe war noch nicht verlungen!

Aber hatte er noch ein Anrecht an all diesen idealen Gütern? Er, der sich fast gewaltig die realistischsten Lebensansichten zu eigen gemacht, und alles, was von Poesie entst in seinem Innern Raum gehabt, höhnischlind daraus verbannt hatte, weil das Leben ihm, wie jedem andern Menschen auch, sein Alltagsgeschäft gezeigt, und ihn von den Höhen, auf denen er seinen Fuß zu fassen glaubte, auch wieder in die Tiefen hinab geführt. Solche Gedanken zogen durch Hoff's Haupt. Nun waren die Tanzweisen verklungen, und er sah sich plötzlich wieder neben Hanna stehen, und als ihre großen grauen Augen sich auf ihn richteten, war er fast um Worte verlegen.

„Welche Entdeckungen werden wir an Ihnen noch machen?“ murmelte er.

„Allerdings ist das eine große Entdeckung,“ lachte Hanna, „daß ich ein paar Tänze spielen kann!“

„Aber wie spielen Sie dieselben? Fast wie ein Virtuoso! Ich bin überzeugt, daß Sie noch ganz anderes in der musikalischen Kunst leisten könnten, und es ist ein Unrecht, der Gesellschaft solche Gaben vorzuenthalten!“ Bitte, suchte Sie nicht so geringschäftig mit den Schultern! Einzelne sind schon immerhin darunter, die es verdienen.“

„Ich bin in diesem Hause als Gouvernante engagiert, und nicht dazu, die Gesellschaft zu unterhalten mit dem, was ich vielleicht sonst noch gelernt habe,“ erwiderte Hanna abweisend.

(Fortsetzung folgt.)

Ortsverein für Ottendorf-Okrilla u. Umgeg. Oeffentl. Sommer-Fest

im Garten des
Friedrich-Wilhelms-Bades
zu Ottendorf-Okrilla

Sonntag, den 12. Juni von nachmittags 3 Uhr ab.

Man veräume nicht die gebotene Gelegenheit zur Verbringung eines angenehmen Tages wahrzunehmen.

**Vielfache Darbietungen für Alt und Jung.
Vogelschiessen — Erstes und grösstes International-
histor. Museum mit Sonder-Abteilung**

Gabenverlosung

Mehrere größere Gewinne als 1 Regulator, 1 Rubestuhl usw.
Verschiedene andere Schenswürdigkeiten, Kinderbelustigung.
Abends

Großes Frei-Konzert

der Radeberger Stadtkapelle mit Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen.

Eintritt frei.

Hierzu ladet ergebenst ein

der **Gesamtvorstand.**

Eventuell von Freunden und Gönnern und jugendliche Geschenke zur Verlosung werden gern entgegengenommen bei den Herren Gemeindefassierer Pirnbaum, Radebergerstr. 81, Bäckermeister Geissler, Biemarckstraße, Restaurateur Krause, Gasthofbesitzer Lehnert und Frau Klotsche, Moritzdorf.

**Copirtinten.
Schreib- und Copirtinten.
Buchtinten.**
„Atral“ (flüss. chin. Tusche).
Unverwaschbare
Ausrichtuschen. (4 Farben).
Flüss. Leim und Gummi.
Autographen- und Hectographen-
tinte, -Blätter und -Masse.
Stempelfarben, Stempelkissen.
„Carin“, Fleischstempelfarbe,
giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,
Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.
Erfinder und Fabrikant für vortheilhafte

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,
lebensdauerig, haltbarste und bestschwarzwerdende
Königsblauklasse I.

empfehlen

die **Buchhandlung Gross-Okrilla.**



Gasthof zu Sonnenh.

Sonntag, den 12. Juni

Großes Vogel-Schießen

verbunden mit

Garten-Freikonzert

abends **Ballmusik.**

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet zu einem zahlreichen Besuche freundlichst ein

Anna verw. Pietsch.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Vorjährige Muster, 10 Stück 35 Pfg.

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen

empfehlen

die **Buchhandlung Gross-Okrilla.**

Empfehlen

moderne und chice Hüte
garniert und ungaryert.

Herrenwäsche u. -Schlipse, Damenschürzen u. Schalms, Kinder-
Jäckchen u. Lätzchen, Bänder, Knöpfe u. Spitzen
zu äußerst billigen Preisen.

Adelma Böhm, Groß-Okrilla.
Königsbrückerstraße.



Speisekartoffeln

Ctr. 2.20 Mk.

empfehlen

Gasthof zum Teichhaus.

Eine Wohnung

ist an einzelne Leute sofort zu vermieten.
Näheres beim Besitzer Radebergerstr. 25 b.

20 Hauptstr. 20

Fahrräder

verschiedene Marken als Presto, Wartburg,
Atilla von 85 bis 130 Mk. mit Freilauf,
sämtliche

Zubehörteile

empfehlen billigst

Aug. Michalk, Radeberg,
Hauptstraße 20.

Friedr. Wilhelmsbad.

Badetage:

Sonnabends von Nachm. 4—10 Uhr abends
Sonntags von früh 6—12 Uhr mittags.

Futter-

Kartoffeln

à Ctr. 1.60 Mk.

verkauft

Rittergut Grünberg.

Distanz-Fahrräder,

von 100 Mk. an. 1 Jahr reelle Garantie.

Wanderer-Fahrräder

-Motorräder, -Motorwagen,
prima Schläuche von 3.50 Mk. an,
prima Mäntel von 5.— Mark an
sowie alle **Zubehörteile** zu billigen Preisen
empfehlen

Emil Kühn,
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung,
Radeberg, Drednerstr. 17a.

Die **Buchdruckerei**

von

Hermann Rühle

in **Ottendorf-Okrilla**

empfehlen sich zur

Anfertigung von allen Druckarbeiten
in **Schwarz- u. Buntdruck** als:

Aktenbedel,	Liquidationen,
Aktien,	Linaturen,
Anweisungen,	Mahnbriefe,
Abonnementkarten,	Mitteilungen,
Adresskarten,	Menu's
Atteste,	Mitgliedskarten,
Aufnahmefcheine,	Musterbücher,
Notiz,	Musterkarten,
Begleitscheine,	Kaufjahrskarten,
Bestellbücher,	Notas,
Bestellkarten,	Notizzettel,
Bestellzettel,	Obligationen,
Billets,	Paketadressen,
Briefbogen,	Papierervietten,
Beschreibungen,	Plakate,
Broschüren,	Postkarten,
Circulare,	Programme,
Contocorrente,	Polizen,
Contracte,	Prospecte,
Couverts,	Preislisten,
Diplome,	Quittungen,
Einladungsbriefe,	Rabattmarken
Einladungskarten,	Rechnungsabrechnungen,
Einladungspapiere,	Rechnungen,
Entlassungsscheine,	Rezepte,
Empfangsscheine,	Repertoires,
Empfehlungsbriefe,	Schlussscheine,
Empfehlungskarten,	Schuldscheine,
Etiquettes,	Speisekarten,
Fabrikordnungen,	Statuten,
Fakturen,	Stimmzettel,
Festzeitungen	Subscriptions-Listen,
Festlieder,	Tabellen,
Frachtbriefe,	Tagesnoten,
Fremden-Meldezettel,	Tanzordnungen,
Geschäftsbücher,	Trauerbriefe,
Gebrauchsanweisungen,	Trauerkarten,

Inserate,

welche für die Sonntag-Nummer be-
stimmt sind, wolle man bis spätestens
Freitag abend aufgeben.

Tongers Taschen-Musik-Album Bd. 33.

Lieder-Abend

70 auserwählte Lieder, für eine mittlere Singstimme mit
Original-Klavierbegleitung von Abt, Brandt, Chopin, Curschmann,
Fesca, Kreutzer, Löwe, Schäfer, Schubert, Schulz-Weida, Schumann,
Silcher, Spohr, Weber, Wilhelm u. a.

Nr. 1—70 in 1 Bande schön und stark kartoniert Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco
gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Tonger, Köln a. Rh

Achtung!

Mache hiermit bekannt, daß ich jede Person,
welche an den Ufern der Räder ohne Be-
rechtigung betroffen wird, ohne weiteres gerichtlich
belangen lasse.

Franz Hesse, Fischpächter.
Klein-Okrilla.

Bauarbeiter

werden sofort eingestellt.

H. Ehrig,
Baugeschäft.

Kleiner schwarzer

Sund

auf den Namen „Schmuhl“ lösend, ist ohne
Saloband und Wankfort entlaufen.

Man bittet, denselben gegen sehr gute
Belohnung abzuliefern in der

Victoria-Bränerie,
Weddingen.

Ehrenerklärung.

Die von mir am 29/5. ausgesprochene
Verleumdung gegen den Nachwächter und Ge-
meindedenker Friedr. Ernst Hering in Sonnenh.
nehme ich als unwarh zurück.

Hermann Meier.

Erdbeeren

Liter 60 Pfg.,
frische

Surken

empfehlen

Handelsgärtnerei Böckelmann,
Cunnersdorf.



empfehlen die
Buchdruckerei Ottendorf